

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 59 (1984)
Heft: 1

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

società ticinese dei genieri

Unserem lieben Adjutanten Viktor Bulgheroni, jetzt im wohlverdienten Ruhestand

Die Offiziere der Gesellschaft der Tessiner-Genisten (STG) möchten nicht unterlassen, dem Freund Viktor wärmstens zu danken für alles, was er ihnen mitgegeben hat:

Können, Ernsthaftigkeit, berufliche Fähigkeit, Sportlichkeit und... auch wenn sie dies erst nach der Aspirantenschule erfasst haben... Freundschaft!

Lieber Viktor, bilde Dir nicht ein, dass wir Dich leicht vergessen könnten, wie auch die ganze Familie der G Instruktoren!

Mit unseren herzlichsten Glückwünschen
Die STG

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BELGIEN

Alte Militäruniformen als Briefmarkensujets



Drei von vier Briefmarken der Wohlfahrtsserie «Solidarität» widmet das Königreich Belgien alten Militäruniformen. Der 8+2bF-Wert zeigt einen Jäger zu Fuss. Auf den weiteren Werten kommen ein berittener Lancier (11+2 bF) und ein Grenadier (50+12 bF) zum Zuge. Die von Marie-Anne Bolle entworfenen Sondermarken kamen am 5. Dezember 1983 an die Postschalter. AEZ

BUNDESREPUBLIK

Radio Oberharz – Soldaten senden für Soldaten



«Hier ist Radio Oberharz – Soldaten senden für Soldaten», so meldet sich seit längerer Zeit die jüngste Stimme im Chor der deutschen Rundfunksender. Programmchef Oberstlt Peter Lange (links) und sein Moderatorenkollege Hptm Jörg Dredträger (rechts) vom Bataillon für psychologische Verteidigung 800 in Clausthal-Zellerfeld, wenden sich mit ihren «herzlichen Grüßen von daheim» per Tonband an die in Texas, Alabama und Kanada stationierten Soldaten der deutschen Luftwaffe und des Heeres. Keystone

DÄNEMARK

Wehrsoldkürzung

Die dänische Regierung plant den Sold der Soldaten um 10% zu reduzieren. Es wird die Auffassung vertreten, dass die Bezahlung der Wehrpflichtigen im Vergleich zu der Einkommenssituation vergleichbarer Zivilisten, genannt werden beispielsweise Studenten und Auszubildende, ausserordentlich hoch sei. Als Ausgleich will man gesetzliche Grundlagen schaffen, die eine Reservierung des Arbeitsplatzes mit Wiedereinstellung nach Beendigung des Wehrdienstes garantieren. HSD

Mangelnde Verteidigungsbereitschaft

Ein hoher dänischer Offizier hat die in seinen Augen etwas zu lasche Einstellung der Regierung und des Verteidigungsministers in Sachen Landesverteidigung kritisiert. In einem Zeitungsartikel stellte er fest, dass die Verteidigungsplanung und vor allem die rechtzeitige Mobilisierung völlig unzureichend seien. Nach seinen Beobachtungen steht Dänemark nach der üblichen täglichen Dienstzeit, zwischen 1600 und 0800 praktisch ohne militärischen Schutz da. Er ist der Überzeugung, dass es Truppen des Warschauer Paktes ohne weiteres gelänge, in dieser Zeit Dänemark zu besetzen, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stossen. Die Feststellungen dürften überwiegend für den Bereich des Heeres zutreffen, welches tatsächlich eine minimale aktive Mannschaftsstärke aufweist. Bei den Luftstreitkräften und auch bei der Marine dürften aber entsprechende, sofort einsatzbereite Kampfeinheiten zur Verfügung stehen. HSD

Frieden und Sicherheit

Oberst GK Kristensen, ehemals Generalleutnant und Chef des dänischen Verteidigungsstabes hat zum Thema «Frieden» eine recht interessante Stellungnahme abgegeben. Auch bei einer vollständigen Realisierung der atomaren und konventionellen Abrüstung besteht keine Garantie für ein Leben in Frieden und ohne Krieg. Abrüstung bedeutet nicht automatisch Frieden.

Nur eine wirkliche politische Entspannung mit realistischen vertrauensbildenden Massnahmen könne auf weite Sicht zur Realisierung einer militärischen Abrüstung und zu einem «echten Frieden» – wenigstens bezüglich Gewalt von aussen – führen. HSD

Mehrheit für NATO

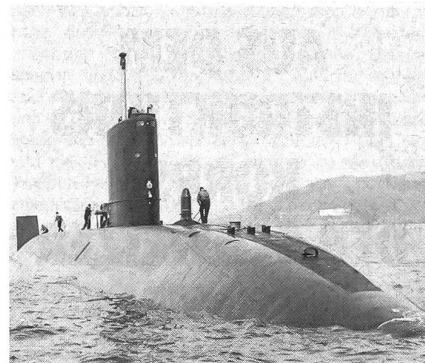
Nach neuesten Umfragen haben sich 61% der Dänen für einen Verbleib in der NATO ausgesprochen, 21% sind dagegen und 18% vertreten hierzu keine Meinung.

Anders verhält es sich mit der Frage der Stationierung von Mittelstreckenraketen auf dänischem Territorium. Dies wird von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt. HSD

ENGLAND

HMS TRAFALGAR im Dienste der Royal Navy

Seit Ende Mai 1983 steht das neueste nuklear getriebene Jagdboot der britischen Marine – die HMS (Her Majesty Ship) TRAFALGAR – im Einsatz. Die HMS

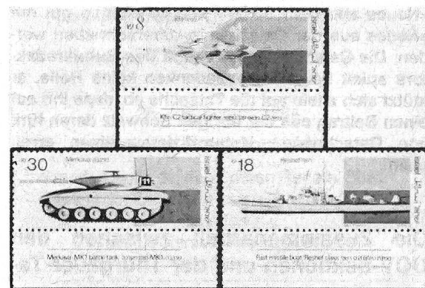


TRAFALGAR ist zugleich das erste Boot einer neuen Generation von Jagdbooten, fünf weitere Schiffe sollen vorerst folgen.

Das von der Vickers Werft gebaute Schiff ist das fünfte, das den Namen jener berühmten Schlacht trägt, in welcher der britische Admiral Nelson die französisch-spanische Armada besiegte. Die Hauptaufgabe der HMS TRAFALGAR wird in der Jagd gegnerischer Uboote und erst in zweiter Linie in der Bekämpfung gegnerischer Überwasserkampfschiffe bestehen. Die Hauptbewaffnung der HMS TRAFALGAR umfasst moderne drahtgesteuerte Tigerfish-Torpedos sowie unter Wasser abschiessbare Harpoon-Antischiff-Flugkörper.

Die Aufnahme zeigt das neue Boot auf einer Probefahrt. JKL

ISRAEL



Mit drei Sondermarken, die im Dezember 1983 erschienen sind, unterstreicht der Staat Israel seine Wehrbereitschaft. Die Markenmotive zeigen das Kampfflugzeug KFIR-C2, den Kampfpanzer Merkava-MK 1 und das Schnellboot Reshef, das mit ferngesteuerten Raketengeschossen ausgerüstet ist. Die Sujets entwarf A Kalderon. AEZ

FRANKREICH

Poststempel erinnert an die Widerstandsbewegung



Auf dem Hauptpostamt der westlich von Genf gelegenen französischen Stadt Oyonnax, im Département Ain, wurde vom Oktober bis Dezember 1983 zur Erinnerung an die Widerstandsbewegung im Zweiten Weltkrieg ein spezieller Maschinenstempel zur Fran-

kierung der Briefe und Postkarten verwendet. Nach 1940 nannten sich im Nachbarland Frankreich Partisanengruppen Maquis und ihre Mitglieder Maquisards. Daher die Poststempelaufschrift «Maquis de l'Ain». Als Stempelmotiv kamen drei Maquisards zum Zuge. Auf dem Stempelbild erkennt man auch das Lothringer Kreuz, ein Kreuz mit einem zweiten Querbalken, das Abzeichen des Freien Frankreichs. AEZ

+

ÖSTERREICH

Manöver im Waldviertel

6200 Soldaten, 1200 Räderfahrzeuge, 250 Kampf-, Jagd- und Schützenpanzer und 50 Flugzeuge (Jagdbomber, Kampfhubschrauber und Transportmaschinen) nahmen an dem Manöver der 3. Panzergrenadierbrigade und anderer Verbände aus ganz Österreich teil, das unter dem Codewort «Thaya 83» im Waldviertel in Szene ging und im «Jahr der Sparsamkeit» das grösste Manöver des Bundesheeres war. Die «Kampfhandlungen» verliefen im grossen und ganzen planmässig, lediglich die vorgesehene Luftlandeübung der «Angreifer» musste wegen dichten Nebels abgeblasen werden. Die Erfahrungen aus der Übung dienen als Grundlage für weitere Generalstabsplanungen.

An einem Tag während dieser Übung hatten die Soldaten des Heeresaufklärungsbatallions, die ebenfalls bei diesem Manöver eingesetzt waren, Besuch von 30 Mädchen und Burschen der Handelsakademie der Bezirksstadt. Die jungen Gäste zeigten sich sehr interessiert und beeindruckt vor allem von dem Panzergefecht, das sie vom «Feldherrnhügel» aus mitverfolgen konnten. J-n

Angelobung im Konzentrationslager

Die Idee zu einer Angelobung von Grundwehrdienern des Bundesheeres in dem ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen stammte vom früheren Verteidigungsminister Rösch, sein Amtsnachfolger Dr Frischenschlager stimmte diesem Plan zu. Idee und Durchführung haben einiges Aufsehen erregt, mehrheitlich aber Zustimmung gefunden und nur vereinzelt zu negativen Stellungnahmen geführt. So legten also am Vortag des österreichischen Nationalfeiertages in Anwesenheit des Bundespräsidenten, des Verteidigungsministers, des Armeekommandanten und zahlreicher Persönlichkeiten des politischen Lebens und einer Reihe von Militärattachés 550 Soldaten ihr Gelöbnis auf die Republik Österreich im ehemaligen KZ ab. Bundespräsident Dr Kirchschläger sagte in seiner Rede, die Satzungen der UNO garantierten zwar den Menschen ein menschenwürdiges Leben, doch solange diese Prinzipien nicht in aller Welt eingehalten würden, stünde den einzelnen Staaten ein Notwehrrecht zu. In Österreich sei die tragende Säule zur Ausübung des Notwehrrechtes das Bundesheer. Den jungen Soldaten versicherte der Bundespräsident, dass das österreichische Bundesheer nie zu einem Angriff auf andere Staaten oder zu Unterdrückung anderer Menschen eingesetzt werden würde. Verteidigungsminister Dr Frischenschlager betonte, so falsch es wäre, Mauthausen und dessen Opfer zu «verdrängen», so falsch sei es, der Frontgeneration generell die Schuld an Mauthausen aufzuhalsen. Der Eid bei der Angelobung verpflichtete nicht nur die Soldaten, sondern auch den Staat, dieses Gelöbnis nicht zu missbrauchen. J-n

Bundestag der Österreichischen Offiziersgesellschaft

Unter dem Motto «Herausforderung Freiheit» versammelten sich im niederösterreichischen St. Pölten rund 1200 Miliz- und aktive Offiziere aus allen Bundesländern zum 4. Bundestag der Österreichischen Offiziersgesellschaft. Die Offiziere befassten sich auf dieser Tagung mit aktuellen Fragen des Bundesheeres und mit Verteidigungsproblemen auf der Grundlage der Spannocchi-Doktrin. Den Schwerpunkt bildeten dabei Diskussionen über den im Bundesheer immer stärker in Erscheinung tretenden neuen Typus des Milizoffi-

ziers. Am zweiten Tag sprachen Bundespräsident Dr Kirchschläger und Verteidigungsminister Dr Frischenschlager zu den Mitgliedern der ÖOG. Der Bundespräsident stellte mit Nachdruck fest, die Offiziere und Soldaten des Bundesheeres wünschten nicht weniger als andere Staatsbürger den Frieden und seien bereit, zu seiner Erhaltung das höchste Opfer, nämlich ihr Leben, zu geben. Der Verteidigungsminister erklärte, zur Erhaltung der Freiheit in Österreich sei es erforderlich, im Sinne der umfassenden Landesverteidigung die Privatinitiative der Menschen zu mobilisieren. Um die Jugend für die Ziele der umfassenden Landesverteidigung zu gewinnen, seien Geduld, Toleranz und Gelassenheit notwendig. Keineswegs dürfe es zu Gräben zwischen der Friedensbewegung und dem Bundesheer kommen. J-n

Neuer Direktor des HGM

Als Nachfolger des in Pension gegangenen Hofrates Dr Johann Christoph Allmayer-Beck wurde sein bisheriger ständiger Vertreter, Oberst Dr Franz Kaindl, zum Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien ernannt. Dr Kaindl ist seit 1964 als wissenschaftlicher Referent am HGM tätig und betreute bisher das Fahren- und das Ordensreferat, ausserdem waren ihm die Werkstätten unterstellt. Bekannt wurde Dr Kaindl auch als Gründer und Präsident der «Gesellschaft für Österreichische Heereskunde» und als Autor zahlreicher Aufsätze in einschlägigen Fachzeitschriften. J-n

Briefmarkenausstellung im HGM

Das Heeresgeschichtliche Museum war kürzlich Schauplatz einer für eine solche Institution eher ungewöhnlichen Ausstellung: der ÖJUBRIA, der Österreichischen Jugend-Briefmarkenausstellung. In der Eröffnungsansprache zeigte Hausherr Dr Kaindl die Zusammenhänge zwischen dem Veranstaltungsort und den Briefmarken auf, indem er sagte, es gebe viele militärische Motive auf den Briefmarken und schliesslich die vielen Feldpostbelege zu diesem Themenkreis. Die Ausstellung, auf der jugendliche Sammler aus zwölf Ländern aus West und Ost mit ihren mitunter sehr sehenswerten Exponaten vertreten waren, «verführte» viele Besucher auch zu einem Gang durch die ständigen Schauräume des Museums. J-n

+

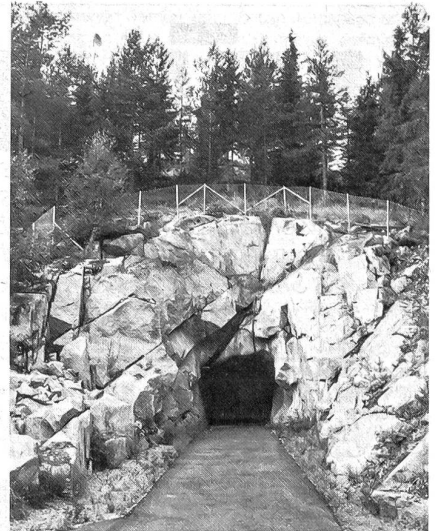
SCHWEDEN

In Schweden wird jede Atomexplosion registriert

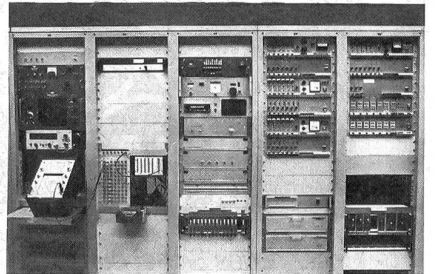
Kein Atomsprengeversuch – und finde er noch so «versteckt im hintersten Krachen der Welt» statt – kann verheimlicht werden. Dass ein solcher unfehlbar registriert wird, also Ort, Zeit und Explosionsstärke genau festgestellt werden können, ist das Verdienst des von der Forschungsanstalt der Schwedischen Verteidigung betriebenen Seismologischen Observatoriums in Hagfors (Mittelschweden).

So wurden für das Jahr 1982 insgesamt 55 nukleare Versuchsexplosionen, alle unterirdisch, registriert. Das entspricht einer Steigerung um 10% gegenüber 1981. Keiner der Sprengversuche überschritt jedoch die Grenze von 150 kt (Kilotons), wie es heisst. Die Zunahme entfällt grösstenteils auf die Sowjetunion, wo 1982 31 Sprengversuche gegenüber 21 im Jahre 1981 verzeichnet wurden. Die USA waren mit 18, Frankreich mit 5 und Grossbritannien mit einem Sprengversuch beteiligt. Die Vergleichszahlen für 1981 betrugen für diese Länder 16, 11 und 1. Die amerikanischen und britischen Versuche fanden in der Nevada-Wüste statt, die sowjetischen in Kasachstan, Nowaja Semlja und andern Orten, während die französischen Versuche auf der Inselgruppe Mururoa im Pazifik durchgeführt wurden.

Ein Blick ins Seismologische Observatorium in Hagfors, dessen Bedeutung von aussen kaum wahrnehmbar ist, zeigt, dass hier mit ausgeklügelter Technik gearbeitet wird. Sicher: Diese Einrichtung ist gut – noch besser wäre es, wenn sie gar nicht gebraucht würde! Tic



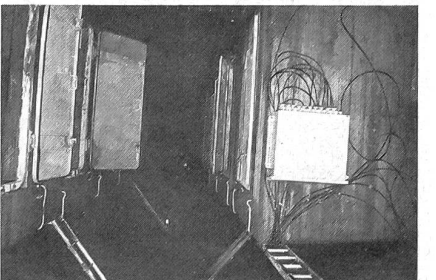
Der Eingang zum sogenannten Bergraum, der recht geheimnisvoll anmutet. Was drinnen steckt, ist zweifellos von Weltbedeutung.



Zahlreiche, lange Instrumentenwände zur Signalbehandlung usw. charakterisieren das Innere der Atomexplosionserfassungsstation. Ganz klar, dass hier auch vieles geheim gehalten wird.



Zum Seismologischen Observatorium gehören auch eine Anzahl aussenstehender Stationen wie beispielsweise diese Schalldose für den kurzperiodischen Bohrloch-Erdbebenmesser.

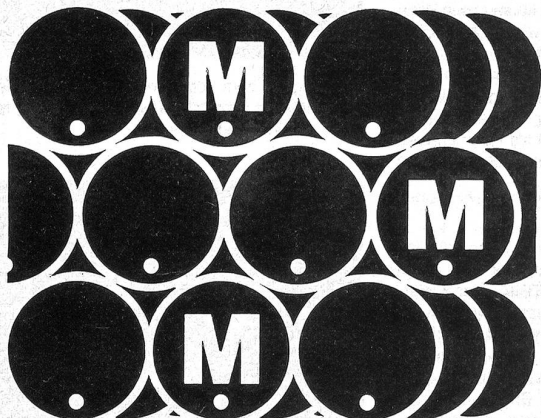


Ein Blick in den Bergraum mit Kammer für den Erdbebenmesser.

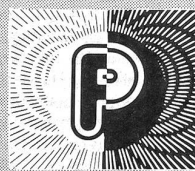
MÜLLER

*Konische und zylindrische Versandbidons.
Leichttransport-Fässer. Monostress-Fässer.
Schwertransport-Fässer. Kombi-Fässer,
Einweggebinde, Trommeln und Hobbocks.
Aus Stahlblech roh, einbrennlackiert, kunst-
stoffbeschichtet, verzinkt. Aus Weissblech.
Auch mit Polyäthylen-Einsatzbehälter lieferbar.*

Müller AG Verpackungen
Tramstrasse 20, Telefon 061 46 08 00
CH-4142 Münchenstein 2



Unser neues Signet bürgt für Qualität.



B. PETER
ELEKTROSERVICE
FÜR INDUSTRIE UND GERÄTE

24 STUNDEN 7 TAGE-SERVICE
KÜHLGERÄTE-REPARATUREN ALLER MARKEN
OFFIZIELLE FRIGIDAIRE SERVICE-STELLE.

Gratis Reparatuerofferten

Tel. Servicewagen: 050 / 540 996 Kyburgstr. 28
Tel. Büro: 01 / 42 79 13 8037 Zürich



FEDERNFABRIK

BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.

Ein Beispiel aus unserer Fabrikation

Artikel: Dichtungsprofile für Fenster und Türen

Material: Äthylen-Propylen-Kautschuk P 6151

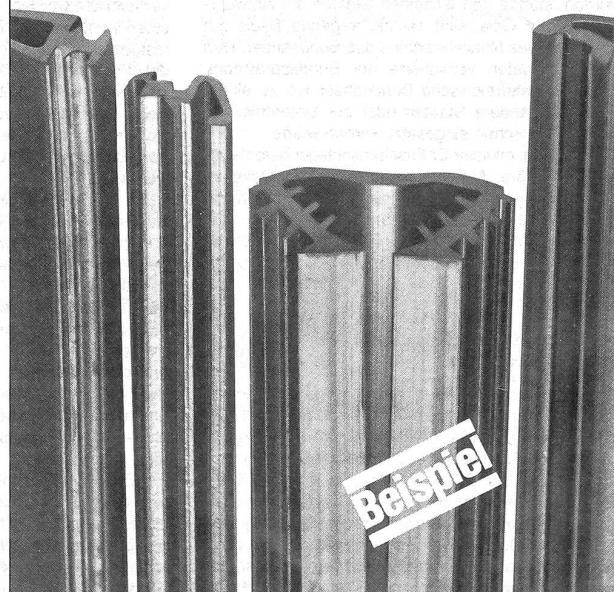
Verfahren: Extrudiert, im Durchlaufverfahren vulkanisiert

Lonstroff-BTR AG 5001 Aarau

Fabrik für technische Gummiwaren

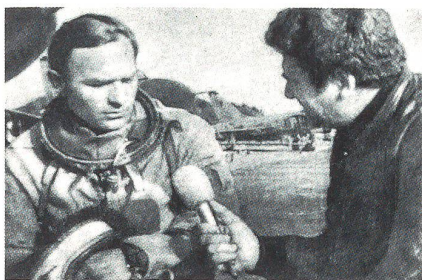
Telefon 064 / 22 35 35

LONSTROFF
BTR



SOWJETUNION

Er hat geschossen!



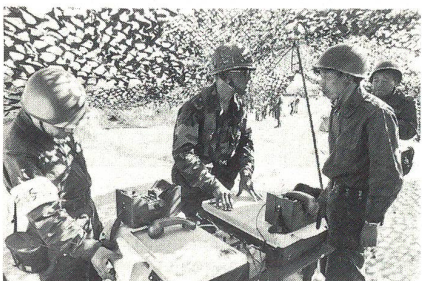
Das sowjetische Fernsehen hat unlängst den Kampfpiloten interviewt, der am 1. September 1983 über sowjetischem Gebiet im Fernen Osten das verirrte südkoreanische Passagierflugzeug mit 269 Insassen an Bord abgeschossen hat. Was der Pilot seinen Zuhörern sagte, war nicht zu verstehen. Der Kommentator lautete: «Er handelte entschlossen im Interesse des zuverlässigen Schutzes der sozialistischen Heimat»...

OB

+

USA

«Grosse Bärenjagd» – gemeinsame amerikanisch-japanische Truppenübung



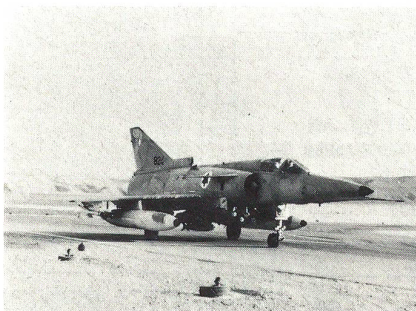
Unter dem Codenamen «Grosse Bärenjagd» haben vergangenes Jahr 950 US-Soldaten aus dem Staat Washington und 1950 Angehörige der japanischen Verteidigungstreitkräfte eine gemeinsame Truppenübung durchgeführt. Erprobt wurden in diesem auf der Insel Hokkaido stattgefundenen Manöver die Zusammenarbeit auf allen Kommandostufen und (im scharfen Schuss) die Einsatzmöglichkeiten verschiedener Waffen und Verbände.

KKG/D/H

Der wahre Soldat taugt zum aufbauenden Werke des Friedens eben so gut, wie er zum zerstörenden Werke des Krieges bereit war. Denn der Antrieb seines Handelns ist nicht kriegerisches Gelüst und der Übermut gefährlichen Lebens: es ist vielmehr ein ernstes Wissen um den Zusammenhang aller grossen Dinge und jenes stille Gefasstsein, im Dienste hoher Werte völlig aufzugehen.

Divisionär Edgar Schumacher

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



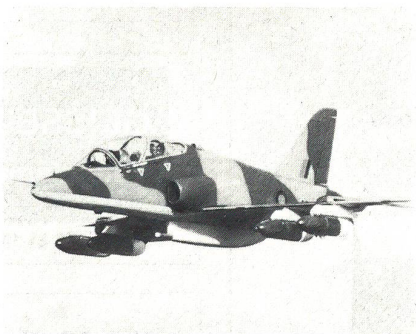
Israel Aircraft Industries Ltd fertigt eine kampfwertgesteigerte Version ihres Jagdbombers Kfir-C2. Die die Bezeichnung Kfir-C7 tragende Maschine unterscheidet sich vom Vorgängermodell u.a. durch

- eine schubstärkere Version des Triebwerks J79-J1E
- die Möglichkeit zur Luftbetankung
- neue Zusatzkraftstoffbehälter mit einem Fassungsvermögen von je 1700 l
- das Navigations- und Waffenleitsystem WDNS 341 und das
- rechnergesteuerte Kampfmittel-Management- und Abwurfsystem SMRS

Als Bordradar ist ein Entfernungsmessradar des Typs Elta EL2001 eingebaut. Dieser Sensor kann wahlweise durch ein Mehrbetriebsarten-Impulsdopplerradar EL/M 2021 vom gleichen Hersteller ersetzt werden. Dank dem integrierten Navigations- und Waffenzielsystem eignet sich die Kfir-C7 besonders auch für das Mitführen und den Einsatz von TV-, Infrarot- und laser-gelenkten Präzisionswaffen. Sie soll als Übergangslösung bis zur Einführung des Jagdbombers Lavi dienen.

ka

+



Als bisher letzter Kunde unterzeichnete Kuwait einen Auftrag für die Lieferung von 12 Hawk MK.64 Maschinen. Dabei handelt es sich um eine auch für Erdkampfaufgaben ausgelegte Version des Fortgeschrittenentrainers T.Mk.1, wie er in 175 Exemplaren bei der RAF im Truppendienst steht. British Aerospace konnte bis heute 126 Hawk Schul- und leichte Erdkampfflugzeuge auf dem Exportmarkt absetzen. Zu den Kunden gehören Finnland, Indonesien, die Arabischen Emirate, Zimbabwe und ein nicht näher bezeichneter afrikanischer Staat. Weitere 309 Einheiten werden an die US Navy gehen. Der Zulauf dieser T-45 genannten Maschinen an das US Navy Training Command soll wenn alles planmässig verläuft 1988 beginnen. Der Hawk kann in der Erdkampfrolle an fünf Stationen bis zu 3060 kg Nutzlast mitführen. Die Zwischenflugzeiten betragen 20 Minuten, wobei die Neubestückung von vier Mann innerhalb von 15 Minuten

vorgenommen werden kann. British Aerospace arbeitet zurzeit an einer für die Erdkampfrolle optimierten einsitzigen Hawk mit leistungsfähiger Navigations- und Waffenleitanlage.

ka

+

Am 15.9.1983 startete in Cascina Costa der erste Prototyp des Panzerabwehrhubschraubers A-129 Mongoose zu seinem erfolgreichen Erstflug. Eine 2. Mustermaschine soll im kommenden Februar ihre Lufttaufe erhalten und beim Erscheinen dieses Beitrages dürfte ein Modell für Bodenversuche ins bis 1985 laufende Erprobungsprogramm aufgenommen worden sein. Obwohl noch kein bindender Auftrag unterzeichnet wurde, wird das italienische Heer mindestens 60 Mongoose für die Panzerbekämpfung beschaffen und möglicherweise weitere 30 in einer für Aufklärungs- und Zielbezeichnungsmissionen optimierten Version bestellen. Der Zulauf zur Truppe soll im 3. Quartal 1986 beginnen, wobei geplant ist, monatlich 2-4 A-129 zu fertigen. Der von zwei Rolls Royce Gem-2 Mk.1004 Turbinen angetriebene Panzerabwehrhubschrauber kann wahlweise mit TOW, HOT oder AGM-114 Hellfire Panzerabwehrwaffen sowie un gelenkten Raketen und MG-Gondeln bestückt werden. Er verfügt als Novum über ein voll integriertes Multiplex System. Der «Fly Away»-Preis liegt inoffiziellen Angaben zufolge bei 5,7 Mio sFr. Aufgrund des Preis-Leistungs-Verhältnisses dürfte der A.129 auch bei der geplanten Beschaffung eines Panzerabwehrhubschraubers für die Schweizer Armee eine aussichtsreiche Position im Rennen um den Auftrag einnehmen.

ka

+

